Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1864)

Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis.

Bei allen Postbureaux franco burch die ganze Schweiz:

Halbjährl. Fr. 2. 90. Lierteljährl. Fr. 1.65.

In Solothurn bei der Expedition: Halbjährl. Fr. 2. 50. Bierteljährl. Fr. 1.25.

Schweizerische

Kirchen-Zeitung.

Berausgegeben von einer hatholischen Gesellschaft.

Ginrudungegebühr, 10 Sts. die Betitzeile,

10 Ets. die Petitzeile bei Wiederholung 7 Ets.

> Erscheint jeben Samstag in seche ober acht Quartseiten.

Briefen. Gelber france

Neber die angebliche fathol. Boltsverdummung und Berknechtung.

Mit ber gleichen Anmaßung, aber auch mit ber gleichen Grundlosigkeit werfen die protestantischen Proselytenmacher ber fatholischen Kirche vor, daß sie die Bersdummung und Berknechtung ber Bölker bezwecke. Die Geschichte sehlagwort und Feldgeschrei widerlegen.

Wenn wir die achtzehn Jahrhunderte des Chriftenthums durchgehen und hin= aufsteigen bis zur Beit ber Apostel, fo finden wir fcon ba den erften ber ungahlbaren hiftorischen Gegenbeweife. "Wir haben Belege, fagt ein angefehener proteftantischer Schriftsteller, daß schon im erften Jahrhundert ber bl. Evangelift Johannes eine Schule in Cphefus errich= tete, baß ber hl. Polyfarp in Smyrna feinem Beifpiele folgte, und wir burfen nicht zweifeln, baß bie beiligften Bifchofe ein Gleiches gethan haben." *) In ber That bluften schon im zweiten und britten Jahrhundert die bischöflichen Schulen bergeftalt, daß bei ben Rathebralfirchen höhere Lehranstalten und große Büchersammlungen errichtet wurden. 2118 Raifer Julian, ber Abtrunnige, ben Chriften unterfagte, Die Wiffenschaften gu leb. ren und zu lernen, ba eiferten vorzüglich Die Bischöfe und unter Diefen vorzüglich ber hl. Gregor von Naziang, für Unterricht und Erziehung.

Das Gleiche thaten die Konzilien und Synoden. Das fechste allgemeine Konzil (zu Konstantinopel) befahl, unentgeldliche Schulen sogar in den Dörfern zu errich

*) Moshlim, Inst. hist. christ. Sæc. I. P. 1. C. 3. § 2.

ten und übertrug ben Prieftern die Pflicht, ! biefelben zu beforgen. Im fechsten Jahrhundert bestimmten die Kongilien von Baifons und von Narkonne in Frankreich, daß bie Pfarrer fich mit bem Unterricht ber Jugend beschäftigen follen, im achten Jahrhundert legte bas Rongil von Cloveshove in England ben Bischöfen Die nämliche Verpflichtung auf; bas britte im Lateran zu Rom gehaltene Konzil erflärte ben Unterricht als einen Sauptgegenftand der bischöflichen Sorgfalt und das allgemeine Kongil von Trient (nach ber Re= formation) erließ bie ernstesten Berocdnungen bezüglich ber Bilbungs- und Grziehungsanftalten und brang mit allem Nachdruck auf die Pflege bes Unterrichts. *) Die Synoben von Narbonne (Anno 1551), von Konstanz (Anno 1567), von Rouen (Anno 1581), von Brigen (Anno 1603), von Kulm (Anno 1685), von Mecheln (Anno 1607), von Ppern (Anno 1609), die Synoben von Augsburg, Paderborn, Bruges, Antwerpen, Roln, Strafburg, Maing, Trier, Regensburg, Prag, Sitten, Befangon 2c. 2c. 2c. faßten, von gleichem Geifte befeelte Befchluge gur Berbreitung bes Unterrichts und ber Bilbung. **)

Daß diese Beschlüsse und Verordnungen der katholischen Kirche nicht todte Buchstaben blieben, sondern in das Leben übergingen, dafür liegen die sprechenden Beweise in der Erhaltung der alten klassischen Wissendast und Literatur, welche zur Zeit der Völkerwanderungen einzig durch die Kirche und ihre Diener von dem Untergang gerettet, einzig durch die katholischen Geistlichen und Mönche

mittels Abschriften und Kommentare weiter verbreitet und ben folgenden Gene= rationen überliefert murben; er liegt in ben gahlreichen Universitäten und Gelehrten=Schulen, welche die Papfte und Bischöfe von jeher und auch in neuester Beit gegrundet, in ben Bibliothefen und Mufeen, welche biefelben angelegt und geaufnet; in ben Bolksichulen, welche von ben Bischöfen und Pfarrern geftiftet und gehalten wurden, in ben gablreichen geiftlichen Orden beiderlei Geschlechts, welche aus reiner Gottes= und Menfchenliebe ihr Leben sowohl ber Gelehrten- als ber Bolls-Grziehung widmen. *) "Alles heu-"tige Licht, fagt ber protestantische "Geschichtschreiber J. v. Müller, wel-"ches nicht allein uns wohlthätig, fon= "bern durch den europäischen Unterneh= "mungsgeift für alle Welttheile von un-"endlichen Folgen ift, fommt von bem, "baß bei bem Fall bes Raiferthums eine "leitende Bierarchie war. Diefe "(Papft und Bifchofe zc.) gab bem in "einem engen Rreis weniger Begriffe "ärmlich eingeschränften, norbeuropäischen "Geift, fogureben, einen eleftrifchen Stoß, "wodurch berfelbe, bewegt und belebt. "endlich ward, was wir feben. — Aus "italienifchen Städten ergoffen bie Bif= "fenschaften im Mittelalter ihren, Reig in "bas barbarifche Leben ber alten Guro-"paer, die italienischen Stadte aber ma-"ren, fo befennt ebenfalls 3. v. Mil-"ler, Alles bem Oberhaupt ber "Rirche fchuldig." **) Selbst Sume. ber englische Atheift, fieht fich zu bem Geständniß genöthigt, "daß bas Papft

^{*)} Conc. Trid. Sess. V. de Reform. C. 1. declarat. C. Trid. Nr. 23.

^{**)} Bergs. Collect. Conc. Germ. v. Heffel=

^{*)} Bergl. Annalen ber Rarl-Borr.-Afadem. Luz. Band I. Heft 3.

^{**)} Joh. v. Müller, Reifen ber Bapfte (Müllers Unthologie. Silbburghaufen 1831.

"thum mächtig zum Aufblühen ber schö"nen Künfte beigetragen und durch die
"Bereinigung der Kunst mit der Religion
"ben Kunstsinn allwärts geweckt
"habe" *), während der Protestantismus
durch seinen Bilbersturm zc. die Kunst
und Wiffenschaft von der Religion trennte.

Wenn wir somit unparteiisch einen Blick in die Geschichte der Rultur werfen und aufrichtig reben wollen, fo muffen wir offen und frei ben Ausspruch fällen : Die fatholische Rirche, Die Papste, Die Bischöfe, die Priefter und Monche waren es, welche die Wiffenschaft und Bildung tes Allterthums gerettet und ben folgen= ben Generationen überliefert haben, fie waren es, welche den Unterricht der Menfehheit von Jahrhundert zu Jahrhun= bert gepflegt und geforbert haben, fie find es, welche noch heutzutage durch ihre In= ftalten, Lehren und Lehrer bie Stugen und Trager ber mahren Bilbung find; ohne die katholische Kirche wären auch wir entweder, wie viele Bolfer der fremben Erdtheile, in ber Barbarei geblieben, ober wie die von der Kirche abgefallenen Bolfer bes Drients, in die Barbarei wieder zurückgefallen.

Die mit ber Rultur, fo verhalt es fich mit ber Freiheit ber Bolfer. Sei es, daß man unter Freiheit die wahre versteht, wie sie jedem Bolfe und jedem Menschen nach göttlichenatürlichem Rechte zukommt, ober die fcheinbare, wie fie ben Bolfern und Menschen von ben Revolutionsmännern vorgefpiegelt wird, felbft im letteren Fall ift ber Drang nach Freiheit in ben fatholischen Bolfern mahr= lich nicht weniger groß, als bei ben prote= stantischen. Als Beneis für bas Erstere gelten die Unftrengungen, welche die fatholischen Völker von jeher für die Erhaltung ihrer Selbstständigkeit und Natio= nalität in Wort, Schrift und That gemacht; für bas Lettere bie Revolutionen, welche auch in katholischen Ländern ihren Rreislauf nur zu gewaltig burchgeführt haben. Insoweit also die Konfession auf biefe freiheitsliebende Stromung Ginfluß hat, fo ift es thatfächlich unrichtig, wenn

ber Protestantismus sich hierin ein Borrecht zueignen will.

Diefe Behauptung ift aber auch grund= fählich unrichtig, insoweit es sich auf bie mahre Freiheit bezieht. Befannter= maßen haben die Reformatoren bem Menfchen ben "freien Willen" mehr ober weniger abgesprochen und eine Urt von "Lorbestimmung oder Fatalismus" profla= mirt, welcher Grundfat nichts weniger als geeignet ift, die Freiheit zu be= gunftigen. Sobann haben fie ber Staats= gewalt auch die oberfte Rirchen - Gewalt übertragen und die Fürften als Landes = Bifchöfe erflärt, und baburch ben Grund zu jener Staats-Omnipoteng und bureaufratischen Allregiererei gelegt, welche den Todeskeim für jede wahre Bolts: und Menschen - Freiheit in sich trägt.

Als historischer Beweis für die Behauptung, daß der Protestantismus die
Bolksfreiheit begründet habe, berusen sich die Propagandisten gerne auf
den sogenannten "Bauernkrieg" und
auf den Sinfluß, welchen zumal Luther
auf diesen geübt. Wir müssen daher
dieses geschichtliche Ereigniß näher besprechen, damit unsere katholischen Leser vorkommenden Falls wissen, was sie hierauf
zu erwidern haben. (Schluß folgt.)

Der katholische Broschüren-Verein in Deutschland.

Der katholische Broschüren-Berein (von bem hochw. geistlichen Rathe Thissen, Stadtpfarrer zu Frankfurt a./M. gegrünstet) hat bereits eine energische Thätigkeit entwickelt und ganz zeitgebotene Themate sofort in Ausarbeitung genommen, als:

"Galilei und feine Berurtheilung, von Bosen in Köln; Industrie und Christensthum, von Hettinger und Roßbach in Würzburg; Was wollte Gustav Adolf in Deutschland? von Janssen in Franksturt; Materialismus von Haffner in Mainz; Die Kirche und die Kunst, von Molitor in Speyer; Die Ginheit des Menschengeschlechts von Hettinger; Die Kirche und die Armen, von einem deutsschen Kirchenfürsten; Die deutschen Klasssier als Lehrer der Religion, von Haffener: Die Kirche und das Theater, von

Heinrich in Mainz. Die Schulfrage und Klofterfrage" wird aber noch wohl früher wie manche der Themate, behandelt werzben. Wie in Bürzburg bestimmt worzben, sollen für die Substribenten (die sich behufs Subfription an den Buchshändler Hamacher, in Frankfurt a./M. (Zeil) zu wenden haben), alle zehn Broschüren, die jährlich erscheinen, zusammen nur zehn Silbergroschen kosten. Zede Broschüre wird ungefahr zwei Druckbogen enthalten.

Bis jest haben sich bereits an 4000 bis 5000 Substribenten gemeldet.

Mögen die Schriften nur allenthalben recht verbreitet werden. — Ein sehr erfreuliches Zeichen, fügt die "Sion" bei, von wenigstens negativer Manisestation gegen die schlechte Presse — ist das gegenseitige Versprechen mehrerer Dekanate in der Erz-Diözese Münchenz Freising, unter keinem Vorwande ein kirchenseindliches Blatt zu lesen. Möchte solch' ein Bund gegen die schlechte Presse unter dem Gesammtklerus, und namentlich auch im Schweizerlande gegründet werden, und möchten alle Geistlichen in diesem Sinne bei ihren Pfarrkindern wirken.

"Die Aufgeklärten." (Gin Roman und bennoch Wahrheit.)

Welcher Pfarrer hat nicht schon über bie üblen Folgen geseufzet, welche bie f. g. Aufflärung, b. h. wohlgemerkt Die falfche Aufflärung, in feiner Gemeinbe angestiftet; wie mancher Seelforger hat fich nicht verpflichtet gefühlt, auf ber Rangel gegen biefe Aufklärung zu eis fern, felbst auf die Befahr bin, begwegen als ein Obsturant, Ultramontaner ober gar Jesuit verschrauen und verpreßt ju werben? Es fann baber gewiß ber Beiftlichkeit nur willtommen fein, daß ber als Schriftsteller beliebte Ronrab von Bolanden es unternommen hat, von biefen "Aufgeklärten" ein treues Portrait zu entwerfen und dieselben in ihren verderblichen Grundfagen, Schlaus heiten, Bfiffigfeiten und Schlechtigfeiten fo zu zeichnen, daß jeder Unparteiische biefelben gufunftig gewiß erfennen und noch gewiffer verabscheuen wird.

Der Verfaffer hat biefe Aufgabe in

^{*)} Sume, Geschichte bes Hauses Tudor. (II. 9.)

Form einer Erzählung gelöst, welcher er ben Titel "bie Aufgeflarten" gegeben und in welcher er zeigt, wie biefe falsche Huf= flarung bie Individuen, Familien, Be= meinden und Bolfer fittlich und felbft phyfifch zu Grunde richten. Der Berfaffer schildert mit fraftiger, grundlicher Sprache, wie biefe "Aufgeklarten" mit fatanischer Bosheit an bem Berberben ber Menschen arbeiten, indem fie die Rorruption grundfählich und absicht-Lich fich zur Aufgabe machen und Diefe ihre Tenbeng mit teuflischer Bosheit und Heuchelei unter die Fahne des Fortschritts, der Menschenliebe und Bolferwohlfahrt verstecken.

In Bolanden's Erzählung treten "Aufflärungen" aus allen Schichten und Rlaf= fen ber menschlichen Gefellschaft auf unter Urmen und Dürftigen, unter Bauern und Vornehmen, unter Doktoren und Beamteten, unter Studenten und felbft unter ber Frauenwelt und ihr Wirken fpielt in ben Balaften, in den Rathshäufern, in ben Rafino's und Kranzchen, in ben Upothefen und Doftorstübchen, in ben Wirthshau= fern, in ben Freimaurerlogen 2c. und es burfte nicht leicht eine Situation fein, in welcher bas Sandlangern biefer Korruptionsfabrifanten bier nicht abgespiegelt wird. Namentlich wird auch trefflich erzählt, wie diefe "Aufgeflärten" bas Wirten guter eifriger Seelforger untergraben und wie fie, wenn es ihnen nicht gelingt, bas Wirfen bes Pfarrers in ber Gemeinde zu untergraben, fie ben Pfarrer felbft untergraben und - unmöglich machen.

Bolanden nennt seine "Aufgeklärten"
zwar nur einen Zeit=Roman, leider
aber enthält er nur zu sehr die Wahr=
heit über unsere Zeit. Wir haben
mit großem Interesse dieses Buch gelesen
und empsehlen dasselbe zur Verbreitung.*)
Dasselbe wird zur wahren Ausklärung
über die falsche Ausklärung in gewissen
Kreisen mehr wirken und leichteren Gingang sinden, als die beste Predigt und wir
stimmen ganz ein in das Urtheil, welches Dr.
Fußenecker gesprochen: "Was heut=
zutage dringend Noth thut, ist:

"Man suche die Begriffe zu läutern, man reiße der Lüge, Verstellung, Heuchelei die Maske vom Gesicht und zeichne die falsschen Wortsührer mit dem Griffel der Zeitz und Weltgeschichte in ihrer ganzen Niederträchtigteit und Erbärmlichteit." — Das ist nun in diesem Buche geschehen, dessen Tendenz nach den eigenen Worten des Versassers dahingeht: "Der schlechten Auftlärung die Larve abzureißen und sie in ihrer nachten Hälichteit hinzustellen; damit der, jedem Menschen angeborne Edelsinn sich mit Eckel und Berachtung von ihr abwende."

Und fo entrollt fich benn in biefem bunten Gemalbe bas gange Betriebe ber Freidenker und falfchen Fortschrittler, wie angebeutet auf allen Linien bes Le= bens: auf bem politischen, fozialen, firch= lichen und familiaren, privatimen Bebiete; bas Getriebe voll Falfchheit, Tucke und hinterlift, - voll bedaurungswürdi= ger Bethörung und geiftiger Blindheit in ben untergeordneten Subjeften - in ben armen Werfzeichen. - Ja, die hunderter= Iei Masten find herabgeriffen - unbarm= herzig und die erbarmlichsten, erschreckend= ften Seelenfragen blosgelegt, fast nur gu blos! - nact, wie nun einmal ber Autor wollte. Die Beuchelei ber frei= geifterifchen Boltsverbefferer, beren erftes Wort humanitat und zweites Freiheit ift, mahrend fie bem eigenen Freund in ber Roth die Sand ber Bulfe verschlie= Ben - und die armen Arbeiter vor die Thure fegen, weil fie chriftlich benfen, die Sittenheuchler, die voll ber Benuffucht und Wohlluft find - und felbft gum Mord fchreiten, fie find in biefem Buch auf immer gebrandmarft.

Alte und neue Aussprüche gegen die französisch-deutschen Bündhölzchenphilosophen.

(Mitgetheilt von Pfarrer und Schulinspektor Cartier in Kriegstetten.)

II. Neue Zürcher=Zeitung vom 11. August 1864: "Die Kirche, soweit sie in Hinsicht auf die Verfassungsfrage in Betracht kommt, ist die Gemeinschaft bes Volkes nach seiner religiösen Seite hin. Sie ift fowohl Gemeinschaft als Unftalt gur Berwirklichung bes religiöfen Pringips in allen Gliebern bes Bolfes. Sowohl als Gemeinschaft wie als Un= ftalt bedarf Die Rirche nach ihrer außeren Seite ber Organifation; ihr inneres Beiftesleben bingegen lagt fich nicht or= ganifiren und in eine Form bringen, wenn nicht gerabe bas Befte und Sauptfächlichste an ber Rirche erfterben foll. Der Staat bagegen ift bie Organisation ber sittlichen Intereffen bes Bolfes, Die fitt= liche Bolfsgemeinschaft; wir würden binzuseten: so weit fie als rechtliche Infti= tution fich organifiren muß - als Staat organifirt er bie fittlichen Lebensgebiete.

"Unter Diefen Lebensgebieten find folche, welche überhaupt nur in einer festen ge= bundenen Form bestehen fonnen, wie 3. B. bie Bermaltung, bas Gerichtsmefen, ber öffentliche Unterricht u. f. f. Andere biefer Gebiete aber werben vom Staate nur überwacht, er regiert und organisirt in ihnen nicht, er überläßt bie eigentliche Arbeit in ihnen ber freien Thatigfeit von Ginzelnen ober von Bereinen; bies find bie Gebiete ber Runft, Wiffenschaft, In= buftrie, öffentlichen Berfehres 2c. Das religiose Lebensgebiet liegt in ber Mitte zwischen biefen beiden Rlaffen. - Es ift überhaupt ber Bug ber Beit, bas firch= liche Gebiet als ein relativ freies im Staate anzuerkennen. Wenn man etwa fagen will, in einem republifanischen Staatswefen, wo bie staatlichen Behörben aus bem Bolfe hervorgegangen find, feien getrennte Organe für bie Rirche nicht erforderlich, so ist dies unrichtig. Der Staat als folcher, fei er nun republifanisch ober monarchisch, eignet fich nie zur eigentlichen Leitung bes firchlichen Lebens; - fo wie er bie Rirche, gleich ber gangen übrigen Berwaltung, in feiner Band haben will, wird bies unter allen Umftanben als Druck empfunden werden."

Mitolaus Lenau, Dichter:

"Ein schlafend Kind! O ftill! In diefen Zügen Könnt ihr bas Paradies zurückbeschwören, Es lächelt süß, als lauscht' es Engelchören, Den Mund umfäuselt himmlisches Vergnügen. O schweige, Welt! mit beinen lauten Lügen Die Wahrheit dieses Traumes nicht zu stören, Laß mich bas Kind im Traume sprechen hören Und mich vergessend in die Unschuld fügen."

^{*)} Mainz, Franz Kirchheim 1864, 607 S. in 8.

Schweizerisches Volkslied:

Mit Gott fond afe huse Und lönd enand in Fried s' chunt Alles besser use Und anders gits es nit; Und Gott i Ruh und Friede Erhaltet s' Baterland.

Das hus genannt zum Schwyzerland Das stoht i Gottes hand.

Bettina: "Den Geist nähren, bas ist (in gewisser Sinsicht) Religion."

Derstebt, Naturforscher: "Die Wiffenschaft sagt uns, daß die rechte Weise des Strebens nach bem Guten ein Gottesdienst sei."

Diesterweg, Pätagog: "Jede Wahrheit ist göttliche Wahrheit und jeder achte Lehrer lehrt Wahrheiten."

Sallet, Gelehrter: "Die Religion muß bas ganze Menschheitsleben gestalten, fie ist bann ber innerste Mensch felbst."

Ich offe: "Alles ift Religionsthat, was die Sterblichen über das Thierihum zu ihrer eigentlichen Würde emporhebt und sie näher zum Göttlichen führt. Warum sonst brachte der Welterlöser sein Licht vom Himmel den Zöllnern und Sündern, Vettlern wie Priestern und Königen, vor dessen Araft Pharifäer und Sadduzäer, Nerone und Diokletiane erschracken? Sie erschrecken noch heute vor Demselben auf ihren Thronen und Rathstühlen."

Frau Necker = Sauffure: "Bei jungen Mädchen bringe barauf, baß sie mit Sittsamseit, nüglicher Thätigkeit und Würde ihre Stelle aussüllen, sie sollen ihr Herz beherrschen. Eine She ist selten glücklich, wenn ber Mann nicht rechtsschaffen ist, sich einer herrschenden Leidenschaft übergibt, wenn ihm Sittlichkeit und Religion nichts gilt.

Jean Paul (Friedrich Richter): "Meligion ist anfangs Gottlehre, recht ist sie Gottseligkeit. Ohne Gott ist das Ich einsam, hat es aber seinen Gott, so ist es wärmer, inniger, fester vereiniget als durch Freundschaft und Liebe. Ich bin dann nicht mehr mit meinem Ich allein. Gott ist mein Urfreund. Ich möchte lieber in der dicksten Schwadenluft des Aberzglaubens, als unter der Luftpumpe des Unglaubens leben, dort athmet man schwer, hier erstickt man.

Freifrau von Sternenfels: "Wecke einen frommen Sinn, gestütt auf die göttlichen Lehren des Christenthums! Wahrheit und Aufrichtigkeit! Das gezebene Wort darf unter keinen Umstänzden zurückgenommen werden! Gine Nothslüge hilft nur einmal, schadet aber später immer. Wenn ein Mensch keine andere Unterweisung in der gutenLebensart erhalten hätte, als die Bergpredigt sie ihm gibt, wenn er deren Forderungen nach jeder Michtung entspräche, so könnte er in der höchsten wie in der gebildetsten Gesellschaft austreten, ohne Anstoß zu erregen.

Lamartine in seinen Reisen in ben Orient erinnert sich als gereister Mann mit Begeisterung an die biblischen Unter-weisungen, die er als sechsjähriger Knabe von seiner Mutter erhalten hatte.

Philipp Schaff, Geschicht= schreiber: "Die Religion ober bas Berhältniß bes Menschen zu Gott, bie bas Erbenleben zur Thronftufe bes Sim= mels weiht, ihn an ben Urgrund feines Dafeins, an die unfichtbare Beifterwelt und die selige Ewigkeit knupft, ift bas höchfte Beiligthum bes vernünftigen Beschöpfes, die Quelle feiner erhabenften Gedanken, feiner gewaltigften Thaten, feiner foftlichften Erfahrungen, ber Sonn= tag, ber Ruhm, die Krone im Leben und Bewußtsein ber Bolter, bas Gebiet ber ewigen Wahrheit und Rube. In ihr find alle Rathfel ber Welt gelöst, alle Wibersprüche bes tiefer finnenden Beiftes verfohnt, vor ihrem Trofte verstummen alle Schmerzen ber Empfindung, in ihrem Alether verschwebt aller Rummer, alle Sorge, Diefe Sandbant ber Zeitlichfeit." Man kann nicht von allen Menschen ver= langen, baß fie Staatsmanner ober Rrieger, aber daß sie sittlich und fromm wer= Chriftus ber Gottmensch ift ber Rern und Stern, Wende= und Mittel= puntt und zugleich ber Schlüffel ber gangen Weltgeschichte, wie tes einzelnen Men= schenlebens.

Die Weltgeschichte ift ein Weltgericht Und Fluch und Segen fällt aus ihren händen, Doch ist sie barum nicht bas Endgericht, Wo erst sich Fluch und Segen wird vollenden.

Die Religion ber alten Römer stand ursprünglich im jengen Bunde mit ber Sittlichkeit und bilbete beren Fundament. Sie zeichneten sich in den ersten Jahrhunderten der Republik nicht nur durch
bürgerliche Tugenden wie Zuverlässigkeit,
Unbestechlichseit, Treue gegen den Eid,
Gehorsam gegen das Geset, sondern auch
durch häusliche Sitte, Zucht und die in
dem Heidenthum so seltene Keuschheit und
Heilighaltung der Ehe aus. Aber mit
der Zerstörung Karthago's und Korinth's
trat ein großer Wendepunkt ein. Orientalischer Lugus, griechischer Unglaube und
Leichtsun, furz die Laster aller Nationen
rissen zusammenstuß aller Lüderlichkeit.

Leibnig, Philosoph und Mathematifer: "Die letzte Häresie wird der voll= endete Atheismus sein."

Georg Philipps, Professor: "Gs gibt keine Gewalt auf Erben, welche nicht von Gott und die nicht zu seinem Dienst bestimmt wäre; entweder ist sie eine unsmittelbar von Gott gegebene und eingessete oder eine von ihm zugelassene. Darsum ist aber auch zu gleicher Zeit jede Gewalt nur eine stellvertretende; denn von der Almacht Gottes und seiner Herrsschaft über die Menschen ist sie ein Theil, welcher Menschen überlassen worden ist."

Th. Gb. Renfer, Dottor und Ge= minardirektor: "Wird bie Grundansicht festgehalten, daß Badagogen gegründet werben follten, bie felbft mit driftlicher Weltanschauung und Glaubensfreubigfeit ausgeruftet, in ber Rirche und im Staate, wenn auch nur in elementarer Weife, gu Butern bes Glaubens, ju Pflegern ber Runft und Wiffenschaft und zu Bildnern ber Jugend berufen find. Es ift unfere Aufgabe, unferen Seminarzöglingen bie rechte chriftliche Glaubensfreudigkeit, fobann bie padagogische und methobische Durchbildung und endlich die hohe und heilige Begeifterung fur ihren Beruf an= zueignen."

Ariftoteles, Philosoph: "Die fittliche Erziehung ift um so wichtiger, weil ber sonst nur intellektuell Gebildete zum wilbesten aller Wesen ausartet, weil ihm sein überlegener Verstand mehr Waffen in die Hand gibt, Anderen zu schaden."

Denzel, Erziehungslehrer: "Diejenigen, benen die Wohlfahrt bes Bolkes an's Herz gelegt ist, können nichts Bessers thun, als ber Jugend ben Weg zur Gottfeligkeit zu zeigen und gute Chriften zu | ziehen."

Georg Washington, Staatsmann und Kriegsheld: "Je mehr Rechte ein Staat seinen Bürgern einräumt, besto mehr muß er für seine Erziehung und geistige Bilbung sorgen."

Hermann von Bicari, Erzbischof: "Das Wissen ohne moralische Bildung bes Herzens und ohne sittlich erstarkten Willen ist nur gefährlich, weil es ben Leitenschaften bient und die Gesellschaft gefährdet."

Johann Baptift von Birfcher, Theo: log: "Daß bas Bolt und jeber Ginzelne im Bolfe Religion habe, bavon hängt bie öffentliche Wohlfahrt, fo wie die Burbe und das Beil jedes Einzelnen ab. Die Religion nämlich (Die chriftliche) ift bie Trägerin ber Werechtigfeit im Bolfe, ber humanitat, ber Berufstreue, bes gefitteten Familienlebens, bes häuslichen Sinnes, und für Millionen Belafteter bie einzige ausreichen be Trofterin. Der edelfte Beruf, welchen ein Mensch hienieden haben fann, ift darum ber, bie jedem Menschen inwohnende Anlage gur Religion zu entwickeln, ihn in bie Wahr= heit und Gnabe bes Evangeliums einguführen, und ein religios-chriftliches Leben jum Gigenthum Aller zu machen."

Die celtischen Druiden riesen: "Wehe bem Lande, bas keine Religion hat!"

Cicero, römischer Redner und Philossoph: "Ist die Frömmigkeit hin, so wird Treue und Bolkswohl vernichtet."

Plato, griechischer Philosoph: "Wer die Religion angreift, erschüttert die Grundsesten der menschlichen Gesellschaft."

Hume, englischer Philosoph: "Suchet ein Volk, bas keine Religion hat, und wenn ihr es findet, so seid versichert, daß es nicht viel verschieden sein wird vom Viehe!" — Es wird dem Staate unsmöglich sein, der geheimen, die Jugendskraft zerstörenden Anzucht, dem Chebruch, dem kalschen Sidschwur, dem Selbstmord, dem Lotterbubenkommunismus Meister zu werden ohne Mithülse der Religion und besonders der christlichen Religion.

Wochen = Chronit.

Solothurn. Auf Dienstag den 15. d., der erstmaligen Namentags-Feier unseres Hochwst. Bischofs Eugenius bringen wir hiermit von Herzen den Gruß "ad multos annos."

- Das Domkapitel bes Bisthums Basel war ben 7., 8. und 9. bs. ver= fammelt. Unwefend waren 11 Domfe= natoren. Alle, mit Ausnahme ber durch Altersschwäche und Kränklichkeit verhin= berten Sochw. Brn. Contin von Saignelegier (Bern) und Hochw. Brn. Sigrift (Luzenn.) Daffelbe hatte 1) ben Sech= fervorschlag zur Wiederbefetung einer Domherrenstelle für den Kanton Bern gu machen. Es wurden bezeichnet in alpha= betischer Ordnung bie Bochw. SB. Girarbin, Defan von St. Urfanne; Marquis, Spitalpfarrer von Pruntrut; Rais, De= fan von Courrendlin; Saulen, Pfarrer in Les Bois; Serafet, Pfarrer in Develier; Scholer, Pfarrer in Rofcheng. Mus biefen fechs Borgefchlagenen fann ber Regierungsrath von Bern brei ftrei= chen und aus ben Bleibenben hat ber Hochwft. Bischof die Wahl.

2) Das zweite Geschäft betraf die Kapitelsstatuten, mit deren Borberathung eine Kommission, bestehend aus den Hochw. H. Propst Leu, Propst Livis und Domherr Schlumpf, betraut war. Die Statuten wurden am Dienstag und Mittwoch von dem gesammten Domstapitel (d. h. mit Zuzug auch derjenigen Domherren, welche nicht Mitglieder des Senats sind) berathen und beschlossen. Die in Solothurn residirenden Domherren sind mit der Redaktion beaustragt und somit steht zu hossen, daß das Kapitel endlich nach 36 Jahren zu — Statuten gelangen wird.

Zum Kangler des Domfapitels wurde Hochw. Hr. Domherr Kiefer er= nannt.

— Unser Hochwst. Bischof Eugen hat Dienstags den 8. d. der Jubelseier der Aebtissen Pia Benedikta von Eschen= bach beigewohnt und das Pontisikalamt gehalten. Der Festredner R. P. Beremund bezeichnete die verdienstreiche Bergangenheit und die trostreiche Zukunft

ber Jubilatin; die Festlichkeit war gahls reich besucht.

Luzern. Bon Se. Gn. Propft Leu sind soeben "Predigten auf alle Sonntage des Kirchenjahres" (I. Theil), von Hrn. Lütdolf "Sagen aus der Urschweiz" und von P. Laurenz Burgener "die Wallfahrtsorte der kath. Schweiz" erschienen; wir werden diese Erzeugnisse schweizerischer Schriftsteller später näher besprechen.

Bern. Der Trumpy = Demme = Prozeß ift zu Enbe mit einem Richt=Schulbig und boch ift Jebermann einverstanden, baß eine große Schuld an biefer Sache Sind die Erscheinungen Diefes flebt. Prozesses nicht Produtte ber Zeit und ber fozialen Berhaltniffe, aus benen fie hervorgegangen find? Bildet nicht bie gange Prozedur eine Untlage gegen jene Richtung ber Zeit, die sich charafterifirt einerfeits burch bas wilbe Jagen nach Geld und Gewinn und anderseits burch ben entfittlichenden Gögendienft ber Gin= nessuft, ber Großmannsfucht und eines alles Mag nicht achtenben Lugus?

St. Gallen. Anläßlich bes nach Marienberg bei Rorschach verlegten Lehrerseminars bemerkt bas Tagblatt: Einst haben die Außerrhobener bas Kloster Mariaberg abgebrochen, — jetzt zieht ein Außerrhobener als Klosterherr bort ein: zum Klosterbruche haben einst die Stadt St. Galler gereizt und mitgeholfen, jetzt steuern sie zur Erhaltung der neuen Klosterbewohner. Der Mensch denkt und Gott lenkt.

Granbiinden. Chur. (Brief.) Unter gewohnter firchlicher Feierlichfeit murbe, nachdem die üblichen geiftlichen Exergitien abgehalten worben, in Unwesenheit von 35 Mlumnen, bas Seminarialjahr wieber eröffnet. Bon biefen 35 Berren gehören 7 bem Kanton Uri an, 6 Schwyg, 5 Graubunden, 2 Unterwalden, 2 St. Gal-Ien, 2 Bern, 1 Appenzell, und 10 Deutsch= land. Sr. Dr. de Pozzo, gewefener Pros feffor bes Rirchenrathes, wurde erfett burch Brn. Dr. Schmib von Altorf, ber lettes Sahr feine Studien in Rom vollendete. -- Mis Handbuch ber Dog= matif wurde Schouppe's "Elementa theologiæ dogmaticæ" bestimmt, ein Sandbuch, bas an vielen beutschen Semi= narien, z. B. Innsbruck, Brigen 2c. im Gebrauche ist. Das bischöfliche Seminar in St. Luzi geht seinen guten Gang und beweist durch seinen Erfolg, daß die Kirche da, wo sie freie Hand hat, für Wissenschaft und Tugend zu forgen weiß.

11ri. Der Kanton hat an den Bau einer katholischen Kirche in Winterthur Fr. 150 und in Liestal ebenfalls Fr. 150 Beisteuer verabfolgt.

Teffin. (Brief.) Auch biefes Jahr ist ber "Cattolico delle Suizzera italiana" als volksthümlicher Ralender wieder erschienen mit einem reichhaltigen gutgewählten Inhalt. Derfelbe hat nicht, wie die beutschen Rafenber, ein großes Quarts, fondern ein gefälliges Oftav-Format und nebst ber Zeit= und Marft= Abtheilung 10 Bogen Text belehrenden und unterhaltenden Inhalts. Der Biusverein bes Kantons Teffin, welcher biefen Ralender gegründet und bereits feit 4 Jahren herausgibt, hat sich bamit um bas Baterland verdient gemacht. Wir empfehlen biefes Cattolico ben Freunden ber italienischen Sprache auch in ber beutschen und frangosischen Schweig.

Freiburg. Den 7. d. vereiste ber Hochwst. Bischof Marillen, von seinem Kanzler und einigen andern Geistlichen begleitet, nach Rom, um ber auf ben 20. d. angesetzen Seligsprechung bes ehrw. P. Canisius beizuwohnen.

Italien. Die Kirche muß die Erhes bung der Stadt Florenz zur Conventions= Residenz mit vier Klöstern bußen, weil man der "Käumlichkeiten" bedarf.

Siebenbürgen. (Protestant'ische Messen.) Zur Zeit, als die Sachsen in diesem Lande aus der katholischen Kirche austraten, bestand in Hermannstadt eine von einer Familie errichtete Messenstiftung für das Seelenheit der verstorbenen Mitglieder dieser Familie. Damit nun die lutherischen Pastoren dort die Stiftungsbeiträge beziehen können, halten sie zu Beihnachten, Oftern und Pfingsten nach beendigtem Gottesdienste eine Scheine Messe, daß der Zweck der Stiftung ersfüllt sei.

Preußen. Gines ber größten Berbienfte ber fatholischen Generalversamm= lungen besteht barin, daß sie außerorbent= lich fördernd auf die Bilbung fatholischer Gefellschaften in ben Stabten bes Rhein= landes und Westphalens gewirft haben. Diefes Berdienst ift um fo größer, als es sich bei biefen Gefellschaften um ein fehr wichtiges praftisches Resultat han= belt. Waren früher Die Ratholifen ge= zwungen, entweder zu Saufe zu bleiben, ober Gescuschaften zu besuchen, in benen fie nicht allein feine Rahrung fur Beift und Berg fanden, sondern auch nicht felten Dinge erleben mußten, Die ihrer Ueberzeugung geradezu Sohn fprachen, fo ist es nunmehr anders geworden. Bu ben ersten, die solche Gesellschaften aufweisen fonnen, gehören Machen, Roln und Duffel= borf; feit vielen Jahren schon besitt Machen feine "Conftantia", Köln feine "Colonia", Duffeldorf fein "Cafino". Ferner nennt das "Mainzer Jour." die Städte Neuß, Cleve und Trier, wo fich in neuerer Zeit folche Gefellschaften ge= bilbet.

Sachien. (Bur Tolerang= Be= schichte.) In der Stadt Unnaberg im Königreiche Sachsen, erzgebirgischen Kreises, besteht schon über ein Jahrzehnt eine fatholische Pfarrei mit einer schönen, bem heiligen Joseph von Calafang geweihten Kirche und mit mehr als 300 Seelen. Auffallend und nicht zu billigen ift es, daß dort nicht ber fatholische, fon= bern ber protestantische Pfarrer auf bem Simultanfriedhofe die katholischen Berftorbenen auf protestantische Beise beerdigt. Mur manchmal barf ber fatholifche Pfarrer neben bem protestantischen eine Leiche auf ben Friedhof begleiten, aber feine fatholische rituelle Kunftion verrichten.

Stirbt bagegen in dem katholischen Eger ein Protestant, so wird zum Besgrädnisse ein benachbarter protestantischer Geistlicher aus Alsch berusen, dieser kömmt mit mehreren Sängern, zieht mit diesen seierlich durch die Gassen der Stadt auf den katholischen Friedhof, beerdigt da in einem abgesonderten Theile desselben die Leiche ganz nach der Art seiner Konsession und hält auch da seine Leichenrede. Wo ist wohl mehr Toleranz im protestantischen Sachsen, oder im katholischen Böhmen, frägt die "Sion."

Türkei. Monsignore Salandari, Bi=

schof von Markopolis und neuer apoftolifcher Bifar für Die Donaufürstenthümer, ift nach Konftantinopel abgereist. Er bringt Briefe bes Papftes an ben Sultan und bes Karbinals Antonelli an ben Fürsten Cufa. Fürst Cufa hat mahrend feines Aufenthaltes in Ronftantinopel gegen Monfignore Brunoni erflart, baß er ein Konfordat mit dem romischen Stuble abzuschließen wünsche. Die Berhandlungen über biefes Ronfordat, über beffen Grundlagen man bereits einig ift, foll Monfignore Salandari zu Ende führen. Die Ginsetzung des apostolischen Bifariates für bie Donaufürstenthumer, so wie das Konkordat werden von Ruß= land fehr ungern gefehen ; Frankreich aber hat lebhaft barauf beftanten und Monfignore Salandari hat den Auftrag, fich befonders mit dem frangöfischen Umbaffabeur in Konstantinopel zu benehmen.

Bernfalem. Erfreuliche Berichte tommen aus bem beiligen Banbe. Aus bem Schreiben bes Sochw. S. Patriarchen von Jerufalem, Mfgr. Balerga erfeben wir, bag bas neue Seminar in Beitbjalla reichen Segen verheißenb, gebeiht. Im vorigen Jahre wurden fechs junge Gingeborne zu Prieftern geweiht. Außerbem werben in Rurge noch weitere fechs eingeborne junge Theologie Studirende geweiht werden, fo daß Jerufalem bald einen Klerus besitzen wird, ber mit ben Kenntniffen des Abendlandes auch die ber Sprachen und Sitten des Drients verbindend, im Stande fein wird, ber Sache ber Kirche nicht bloß in Paläfting, sondern auch in ben andern gandern ber Levante erspriegliche Dienste zu leiften. Much die Institute der Frauen von Nagareth, der Josephs = Schweftern und ber Töchter von Sion enthalten bereits eine ansehnliche Bahl junger Gingebornen, Die fich bem religiöfen Leben widmen.

Asien. In Asien schreitet im Allgemeinen das katholische Leben, die christliche Kirche überhaupt, nur sehr langsam vor. Es hatte zwar den Anschein, als wollten sich die Missions-Resultate nach Abschluß der bekannten Traktate, denen gemäß unbedingte Religionsfreiheit proklamirt wurde, besser gestalten. In der That bekehrten sich auch ganze Ortschaften. Die Provinz des westlichen Pes

Tchelt zählte an 15,000 Katholiken. Da vernichtete bas herrliche Werk, wie be= reits befannt, die Buth ber Mandarinen mit aller Graufamfeit. Indeß führte ber Bischof perfonlich Rlage in Befing und mit Unterstützung ber Gefandtschaften fteht Genugthuung zu erwarten.

Bom Büchertisch.

Manna quotidianum Sacerdotum (Freiburg, Berder). Diefes fur Priefter bestimmte Gebets= und Betrachtungsbuch enthält für jeden Tag bes Jahres Gebete, die vor und nach der hl. Deffe gu verrichten find in Berbindung mit Debi= tationen 2c. 2c. Ueberdieß bringt daffelbe in einem Unhang eine Unleitung gum Meditiren und viele Gebete und Spruche, wie fie ber Briefter in verschiedenen Reitund Lebensverhaltniffen befonders bedarf.

Der Berfaffer hat bezüglich ber Bebete Bopperts Scutum fidei und bezüglich ber Betrachtungen die Werke von Scotti, de Ponte, Avancinus, Lancicius, Tanner, Barscel, Medaille, Chevassu, Chaignon und Andere mit Erfolg benütt. Das Buch erfreut fich ber Approbation des Hochwft. Erzbischofs von Freiburg und wir empfehlen daffelbe nament= lich ber jüngern Geiftlichkeit in ber Schweiz jum fleißigen Bebrauche; fie werben in bemfelben eine fruchtbare Quelle ber Uszese finden, welche für unsere Zeit fich immer mehr als Bedürfniß heraus= ftellt.

Das gefammte Werk wird aus brei Banden bestehen. Der 1. Band geht von der Advent bis zum 1. Fastensonn= tag, ber 2. von ba bis jum 8. Sonntag nach Pfingften, der 3. (welcher noch nicht erschienen; wenigstens uns nicht zugetommen), wird ben Schluß des Rirchenjahres enthalten. Der erfte Band umfaßt 470, der zweite 536, der Anhang CV Seiten in 8. Ausstattung, Druck und Papier sind gefällig. Wöge die Geistlichkeit von Diefem Manna fich fleißig nahren; fie wird fur Beift und Berg Gefundheit und Stärfe in Diefer Mahrung finden.

Unter der Aufschrift "Otto Gartner" hat uns S. v. Beltheim abermals mit einer intereffanten Grzählung erfreut, beren Inhalt bem französischen Werk bes Hrn. Livonniere entnommen ift. Die Schrift macht uns mit den Sitten und Berhältniffen ber Beamtenwelt befannt, wie fie in Provinzialstädten fich nicht nur in Frankreich, fondern auch in Deutsch= land und hie und da (mutatis mutandis)

felbst in ber Schweiz breit macht; fie führt uns in das leben und Weben ber jungen Büreaulisten ein und entwickelt neben bem Schlagschatten ber Aufgeblafen= heit, bes Leichtsinns, ber Berführung, ber Genuffucht, auch schöne Charaftere ber Freundschaft, der Redlichkeit, des Pflicht= gefühls, der Aufopferung. Die Erzählung bewegt fich in fpannenden Berwicklungen, und die Sprache ift fliegend, frei von allen Galligismen und bie Schrift feines= wegs etwa nur eine Wortübersehung, fons bern eine freie deutsche Bearbeitung. Für uns Schweizer hat die vorliegende Ergah= lung noch ben befondern Reig, daß ber Berfaffer, die hauptperfon - Otto Gartner - aus ber Schweiz stammen läßt und deffen Familienschicksale mit dem Sturge Goldau's in Berbindung bringt. Diefe Erzählung, wenn auch Roman, bewegt sich durchaus auf sittlichem Gebiete und darf ber leselustigen Welt jeglichen Alters gur Belehrung und Unterhaltung empfohlen werden; fie reiht fich mit Bor= theil ben frühern Arbeiten bes gleichen Herausgebers an : "Das Hotel Miorres;" "Bicomte Martigny; " "Helene und Sufanne." (Mainz, Kirchheim 1864. $347 \, \odot. \, 8^{\circ}$.

Lejebuch für Boltsichulen. Bearbeis tet von Dr. J. Bumüller und Dr. J. Schuster. V., VI., VII., VIII. und IX. Abtheilung. Mit vielen Abbildungen. Freiburg im Breisgau, Berber'iche Ber=

lagshandlung. 1861. -

Diefes Lesebuch in feiner Fortschung für die höhern Abtheilungen ber Bolts= fchule verdient gleich den frühern Lieferun= gen volle Unerfennung. Antoritäten, wie Schulrath Rellner, haben es fehr gunftig beurtheilt und empfohlen. Daß es gute Aufnahme gefunden, beweisen feine vielen Methodisch flare Belehrung Auflagen. mit fachbezüglichen Unwendungen wird burchweg geboten und zugleich ber Stoff durch viele gelungene Holzschnitte faglich und anziehend gemacht. Namentlich findet fich das Gerz von den darin herrschenden chriftlich religiösem Geifte fehr wohlthuend angesprocher.

Im Gingelnen fommt in ber V. Lieferung oder Abtheilung eine große Auswahl von Erzählungen, Briefen vor, fowie von nug: lichen, sittlichen, ökonomischen und fanitarischen Belehrungen mit intereffanten Beispielen aus bem Leben u. b. gl. Borzüglich bemerkenswerth ist der Inhalt über Landwirthschaftliches, Goldau's Bergfturg und bas Schnappstrinken. In ber VI. Abtheilung werden die wichtigsten Daten ber alten, mittlern und neuen Beschichte, wobei auch das Kirchenhistorische in Grundzügen an feinem Orte buntig

vertreten ift, für die Jugend verftandlich, belehrend und anregend bargestellt. Die Thatsachen reihen sich großentheils an die Manner ber Beit an, bergestalt, bag eine namhafte übersichtliche Kenntnig vom Be-Schehenen gewonnen und ber Ginn für Religion und Sittlichkeit, für bas Wahre, Schone und Gute geweckt und gepflegt wird. Die VII. Abtheilung enthält in ziemlich ausführlicher Weife einen "Abriß ber Weltkunde," die mathematische Geo-graphie. Die VIII. Abtheilung hat die Naturgeschichte zum Inhalte, das Rahe und Ferne, Feste und Flüssige, die 3 Naturreiche mit interessanten Mittheilungen, fconen Befchreibungen und nuglichen Anwendungen. Die IX. Abtheilung nimmt ihren Stoff aus ber Maturlehre und handelt von der Schwere, ber Bewegung ber Körper, von ber Luft, Wärme, von bem Lichte, ber Eleftrizität und bem Magnetismus, wobei die wichtigften Erscheinungen ber Meuzeit mit Abbildungen besprochen werden. Daß fowohl der sprachliche als realische Unterrichtsstoff mit Auswahl für die mehr ober minder vorgerudten Schulen, theils Pri= mars, theils Sekundarschulen, verschieden vorzunehmen sei, versteht fich von felbst.

Gleichnisse und Sinnbilder zur driftfatholischen Lehre von A. Kotte. (Schaff= haufen, Hurter, zwei Theile 528 und 348 S. in gr. 8.) Der Berfaffer er= flart bie fatholifche Glaubens= und Git= tenlehre burch Gleichniffe und Bilber nach bem Grundsatz: Longum iter per præcepta; breve et efficax per exempla. Er hat feinem reichhaltigen Werk eine befondere praktische Brauch= barteit baburch gegeben, bag er ben Stoff alphabetisch behandelt und also ein "Lexi= ton von Bilbern und Gleichnif= fen" geschaffen hat, in demder Prediger, Katechet und Religionslehrer fehr leicht über jeben beliebigen Wegenstand fich Rath holen und Aushülfe verschaffen fann. Der Berfaffer benütte für feine Arbeit Die besten Quellen, befonders Bicinellus, Marchantius, Franziskus Sales, Prugger, Mehler, Dominiko 20. 20. und namentlich die Rirchenvater. Jeber Ge= genstand ift unter feinen verschiedenen Gesichtspunkten erörtert und über bas Bange ein ausführliches Wort- und Sach= register beigefügt.

Mit Bergnugen theilen wir Die Notig mit, daß der Bochwürdigste Bischof von Münfter fich hierüber bem Berfaffer gegenüber auf's freundlichfte geaußert und auch Die Deditation feines Wertes angenom= men hat, und daß baffelbe Seitens ber Rritit fich in Deutschland einer beifalligen Aufnahme erfreut. Gewiß wird bie

ses praktische Legikon auch bei bem Hochw. Rlerus in der Schweiz vielen Unklang finden und wir beeilen uns, dasselbe bestens zu empfehlen. (Beide Theile in einem Band kosten nur 9 Fr.)

Bon Johannes Chryfostomus erfchienen (bei Berber in Freiburg) bie aszetifchen Schriften in einer beutichen Bearbeitung durch Dr. 3. Flut, Pro-feffor in Gießen. Diese beutiche Bearbeitung trifft mit einer frangofischen Uebersetzung der sämmtlichen Werke bes hl. Chrysoftomus zusammen und ift ein erfreulicher Beweis, bag bas Studium ber großen Kirchenväter in unserer Zeit wieder im Aufschwung begriffen ist. Der porliegende Band bringt uns die gablrei= den Schriften bes Patriarchen von Ronftantinopel: 1) Wider die Gegner des Mönchstebens; 2) Bergleich zwischen einem Konig und einem Monch; 3) Wegen Monche, welche Mergerniß geben; 4) Dah= nungen an gottgeweihte Jungfrauen; 5) von bem jungfräulichen Buftanbe; 6) an junge Wittfrauen. Die beutsche Bearbei-tung ift bezüglich ber Sprache einfach, flar und fliegend und zeichnet fich baburch aus, baß jeber Schrift einige litterar-fritische Notizen über Nechtheit, Abfaffungs= zeit und Inhalt vorausgesendet find, auch ist jedem einzelnen Kapitel ein furzes Inhaltsverzeichniß beigefügt; dadurch gewinnt bie deutsche Ausgabe an Ueberfichtlichkeit und praftischer Brauchbarfeit. Ueber ben zweiten Band, welcher bie übrigen a8= zetischen Schriften bes hl. Chrufoftomus enthalten foll, werden wir berichten, fobalb er uns zukömmt; die Uebersetzung ift nach ber trefflichen Mauriner-Ausgabe. (312 S. in Groß:Oftav.)

Inländische Mission.

The state of the s	
Bom Piusverein in Sion turch	Hodin. Hrv.
Domherr Stoffel	Fr. 23. 50
Bon einigen Berfonen aus ber Pfarrer Gregenbach, burch	
Hochw. Af. W.	, 6. 50
Bon einigen Dienstmägben in	
Solothurn	, 5. —
Von mehrern Wohlthatern in	
ber Gemeinde Sins	" 110 . —
Uebertrag laut Nr. 43	,, 4111. 03
Summa bis heute	Fr. 4256. 03

Für die fathol. Rirge in Lieftal.

Dem bischöflichen Ordinariat Basel eingesandt: Rirchenkollette ber Gemeinde Zell Fr. 40. —

Fr. 40. -

Offene Correspondeng. Un Grn. N. 3hre Bemertung ift uns leiber ju fpat zugefommen.

Offene Lehrerstelle.

Die Lehrerstelle an ber Setundarigule zu Rüßnacht wird hiemit zur Wiederbesetung außegeschrieben; daherige Bewerber sind ersucht, ihre Anmelbungen innert 14 Tagen einzureichen. Ginem Geistlichen wurde dazu eine erledigte Raplaneipfrunde übergeben, womit sich das Einkommen auf 1600 bis 1700 Fr. betiefe, ein Beltitcher hätte Aussicht auf ein solches von 1000 bis 1200 Fr.

Auskunft über die Berhältniffe als Geistlicher ertheilt ber Hochw. Gerr Pfarrer, als Lehrer ber Schulrathsprafident fr. Dr. Stuger.

Rugnacht, ben 28. Oftober 1864. [221] Der Schulrath.

In ber Buchbruckerei ber Baisenanstalt Ingenbohl, At. Schwyz, ist joeben erschienen und zu beziehen:

Die Wallfahrtsorte der katholischen Schweiz.

Aus ben bewährtesten Quellen gesammelt und herausgegeben von P. Laurenz Burs gener aus dem Orben des hl. Franziskus. Zwei Bande. gr. 8. Mit fünf Bilbern. Elegant broschirt Preis 6 Fr. [232]

Im Berlage bes Unterzeichneten find foeben erschienen und burch alle Buchhandlungen zu haben:

Abendstunden

für das kalholische Jolk, oder leichtjaßliche Belehrungen über alle Wahrheiten der Religion.

Nach dem Französischen des Abbe de Segur.

papftlichem Sauspralaten, Mitglied bes faiferlichen Capitels gu Paris.

3wei Bande.

80. 61 Bogen. geh. Fr. 6.

Abbé Ségur's "Abendstunden" enthalten eine lange Reihe von leicht faßlich en religiösen Belehrungen für das Volkund siösen Belehrungen für das Volkund sich eine Krucht fünfzehnjähriger populärer Predigten, so daß man sich wohl der Ueberzeugung überlassen darf, ein Buch vor sich zu haben, das den geistigen Bedürsnissen unserer Zeit genügend Rechnung trägt. Die "Abendstunden" sind zunächst für christliche Kamilien bestimmt, in denen noch der ehre würdige Brauch herrscht, Abends eine fromme gemeinschaftliche Lesung vorzunehmen; dann für Lehrer und Lehrersinnen, die ihre Kinder noch Anderes als Lesen, Schreiben und Rechnen zu lehren sich angelegen sein lassen; endlich für Katecheten und Kriester, die reichen Susammenkünsten frommer Bereine sinden werden.

Mainz 1864.

Frang Rirchheim.

Vorzügliche Gebetbücher zu billigsten Preisen

zu haben bei Erz. Jos. Schiffmann, Buchhändler und Antiquar in Luzern, Grongasse, 377.

himmlisches Blumengartlein, enthaltend Morgens, Abends, Meße, Beichte, Kommunions und Bespergebete mit lehrreichen Unterweisungen, nehst Erinnerung ber letten Dinge bes Menschen, auf alle Tage ber Woche. Bon einem Briefter und Seelsorger. Zehnte verm. Aufl. 256 Seiten mit Stationenbildern. fl. 8. gebunden für nur 65 Ct. 10 Cxpl. zustammen für nur

Das "Blumengärtlein" ift ein feit Jahrzehnten wohlbekanntes, beliebtes und zu Taufenben verbreitetes Andachtsbnch. Diefe große Nachfrage macht es auch einzig möglich, basfelbe gebunden zu so billigem Preise zu erlaffen.

huber, A, Pfarrr in Uffiton, Lehre und Andactebuch nach bem Sinne der rösmische fatholischen Kirche, zunächt für jugendiche Seclen. Mit 15 Holzschnitzten. 307 Seiten. fl. 8. gebunden für nur 75 Ct., 5 Crempl. zusammen für nur 3 Fr. 75 Ct.

guber, A., Pfarrer in Uffikon, Perten auß der Borzeit oder Gebete der Sciligen. Zte vermehrte Aufl. mit bischöft. Approbation. 460 Seiten. Mit Titelkupfer. fl. 8. gebunden mit Kuteral für nur l Fr. 25 St. 5 Cxpl. für 6 Fr.

Daffelbe gang in Leder mit folidem Goldschnitt 2 Fr. 50 Ct.

Buchhandlung von Frz. 3of. Schiffmann in Luzern.

Mirchen-Ornaten-Handlung von A. Höchte-Sequin in Often.

Der Unterzeichnete empfiehlt ber Hochw. Geistlichkeit und ben Kirchenspflegschaften sein frisches Lager in Kirchenspklegschaften sein frisches Lager in Kirchenspklegschaften sein freihen und Golbgeweben; Stickereien jede Art, Halbseichen wind Wollen Stoffen nach jeder kirchlichen Form und zwar: Meßgewänder mit und ohne Kreuze, Bela, Pluviale, Dalmatiken, Baldachine, Fahnen, Chorröde, Alben und Spiken stür jeden kirchlichen Gebrauch 2c., Kirchensgesäke, Monstranze, Kelche, Bermahrstreuze, Kreuzpartidel, Leuchter, Lampen, Opferkännchen, Kauchfäßer, Kanontaseln und Missale 2c. Auch die beliebten und soliden Blechblumen für Altäre und Kränze nach der Natur, neuestes Fabrikat. Auch besorge alle Keparaturen und Ausführungen von Aufträgen prompt, zu den billigsten aber sigen Breisen.

Ferner empfehle mein Beißmaaren Lager für jedes Bedürfniß dem verehrten Bubli- tum zu Stadt und Land, alles von den ersten und besten Quellen, in Geweben und Stidereien, billigft.